

Neue Hightech-Ersatzteile für ganz alte Autos

Die noch junge Abteilung Bosch Automotive Tradition sorgt dafür, dass die Besitzer von Oldtimern Ersatzteile bekommen

Die Retro Classics, die gestern zu Ende gegangen ist, lockt nicht nur Fans alter Autos an, sondern auch diejenigen, die selbst herumschrauben. Meistens suchen sie Ersatzteile. Weil der Bedarf immer größer wird, hat Bosch eine Abteilung dafür gegründet.

Von Jürgen Brand

Ein so genannter Drucksteller ist ein unscheinbares, schwarzes Metallstück. Trotzdem ist dieses elektrohydraulische Teil wesentlicher Bestandteil der Benzineinspritzungsanlage KE-Jetronic von Bosch, die in den 70er Jahren eingeführt wurde und „zu den Meilensteinen in der über 100-jährigen Bosch-Geschichte als Automobilzulieferer“ zählt, wie der Konzern selbst erklärt. Weltweit sind nach Konzernangaben noch mehr als 3,5 Millionen Fahrzeuge in Betrieb, die mit einer solchen Anlage ausgestattet sind. Sie gilt zwar als ausgesprochen zuverlässig, irgendwann versagt aber auch sie, vor allem wenn das Auto länger steht und Harzrückstände des Benzins die Technik verkleben. Dann haben Besitzer solcher so genannter Youngtimer ein Problem. Im Jahr 2002 stellte Bosch die Serienfertigung ein, seitdem wurde die Nachfrage immer größer, gerade auch von Classic-Abteilungen der Autohersteller

wie Daimler-Chrysler oder Porsche. Deswegen hat sich Bosch im vergangenen Jahr entschlossen, den Drucksteller in kleinen Stückzahlen originalgetreu nachzufertigen.

Die dafür zuständige Abteilung heißt Bosch Automotive Tradition und ist noch vergleichsweise jung. Der Konzern startete im Sommer 2004 ein Projekt, in dem der Oldtimermarkt genau durchleuchtet wurde. Daraus entstand Bosch Automotive Tradition, die zwar in Karlsruhe angesiedelt ist, aber eng mit dem Bosch-Archiv in Stuttgart zusammenarbeitet und jetzt bei der Retro Classics ihre Messe-Premiere in Stuttgart gefeiert hat.

„Vorrangiges Ziel von Bosch Automotive ist die Sicherung der Ersatzteilversorgung“,

sagt Lars Stuhlweißenburg, der die Abteilung leitet. Deshalb stand am Anfang eine mühsame Rechercharbeit: Wo gibt es noch alte Teile? Wo sind Zeichnungen davon zu finden? Wo gibt es Mitarbeiter, die die alten Techniken beherrschen? So wurde eine Datenbank erstellt, die im Internet unter www.automotive-tradition.de für jedermann zugänglich ist. Dort stehen Ausrüstungslisten für mehr als 10 000 Fahrzeugtypen zur Verfügung, in wenigen Tagen wird das Angebot noch einmal deutlich vergrößert.

Rasch stellte sich die Frage, was man machen sollte, wenn ein Ersatzteil nicht mehr vorrätig war, zum Beispiel bei dem Drucksteller oder einem Starter für den Mercedes-Benz 190 SL. Stuhlweißenburg: „Auch

Ersatzteile haben eine maximale Lagerzeit, danach sollten sie verschrottet werden.“ Und: „Die Benzineinspritzung war Hightech der 70er Jahre. So etwas kann man nicht einfach an der Werkbank zu Hause nachmachen.“ Also entschied sich Bosch, diese Teile zum Teil technisch verbessert so nachzufertigen, dass sie problemlos in die alten Autos integriert werden können. Von dem Starter beispielsweise wurden gerade mal knapp 150 Stück gefertigt. „Aber damit ist der Bedarf für mehrere Jahre gedeckt“, so Stuhlweißenburg. Bedingung für die Nachfertigung solcher Teile in Kleinstmengen ist, dass in der Wirtschaftlichkeitsprüfung unterm Strich zumindest eine schwarze Null steht. „Die Kunden sind bereit, viel dafür zu bezahlen. Aber auch nicht alles.“

Heute sind in der Abteilung neun Mitarbeiter beschäftigt. Im vergangenen Jahr wurden mehr als 20 Bosch-Produkte für Autos nachgefertigt. Die Zahl soll jedes Jahr beibehalten werden. Die Ersatzteile können nicht bei Bosch, sondern nur über die Autohersteller und Großhändler bestellt werden. Bei der Retro Classics stellte sich die Bosch-Abteilung erstmals in Stuttgart vor. Und noch eine Premiere ist für dieses Jahr geplant: die erste Bosch Boxberg Klassik, eine Oldtimer-Rallye, die am 23. Juni auf dem Stuttgarter Schlossplatz gestartet wird und nach Boxberg führt.